



Grußwort zur Verabschiedung der Inklusionsfackel am Brandenburger Tor am 23. April 2017

Sehr geehrte Frau Cremer,
sehr geehrter Herr Marx,
liebe Freund*innen des
Netzwerk Inklusion Deutschland e.V.,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

eine der vielleicht bekanntesten Geschichten der klassischen Weltliteratur erzählt von dem Titanen Prometheus, dem Menschenfreund, der mit einer Fackel das Feuer vom Olymp herabholt und zu den Menschen bringt. Sie erhalten Licht und Wärme und dadurch letztlich Orientierung und einen Ort, an den Sie gehören. Vieles hat sich in unserer Vorstellung und in unserem Alltag verändert, seit Aischylos vor knapp 2.500 Jahren seine Tragödie um den Begründer der Zivilisation schrieb. Und doch hat die um und in die Welt getragene Fackel bis heute nichts von ihrer Bedeutung verloren: Sie steht noch immer für den Aufbruch in eine neue, bessere Zeit.

Wenn Sie, lieber Herr Marx, mit der Inklusions-Fackel aufbrechen, um Sie in 18 Monaten einmal um die Welt zu tragen, dann stehen Sie dabei in einer langen Tradition. Sogar die Fackel selbst zeigt ein kleines Stück dieser Tradition auf. Zuerst wurde sie 2015 in alle Landeshauptstädte Deutschlands gebracht, dann nach Rom, 2016 nach Rio, auf den Kilimandscharo und durch Namibia. Überall war und ist sie ein Symbol für eine neue Art des Denkens, für eine neue Form der Gemeinschaft, an der wir alle auf Augenhöhe selbstbestimmt teilhaben.

Für meine Arbeit als Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen habe ich das Motto gewählt: „Inklusion bewegt“. Das Brandenburger Tor, von dem aus die Weltreise der Inklusions-Fackel beginnt, bezeugt wie kaum ein anderes Bauwerk in unserem Land, zu welchen Veränderungen uns Visionen und Engagement befähigen. Überall auf der Welt sind Menschen dazu in der Lage, sich zum Besseren zu bewegen und sich vom Besseren bewegen zu lassen. Ein einzelner Mensch macht sich heute mit der Inklusions-Fackel auf den Weg und fordert uns und alle Menschen, denen er begegnen wird, dazu auf, sich von ihm bewegen zu lassen und diese Bewegung weiter zu geben. So werden wir am Ende eine weltweite inklusive Gesellschaft schaffen, in der jede und jeder zum Wohle aller so leben kann, wie sie oder er ist.

Ich danke Ihnen, Frau Cremer, für Ihr visionäres Engagement und Ihnen, Herr Marx, für Ihren Mut und Ihre Tatkraft. Ich danke allen, die diese Aktion ermöglichen, für Ihr Engagement und Ihre Ausdauer, und ich wünsche uns allen gemeinsam viel Erfolg!

Herzliche Grüße,

Ihre Verena Bentele